

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
10 (1896)

6 (8.1.1896)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-222024](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-222024)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Nebst der illustrierten Sonntagsbeilage: „Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gefestlichen Feiertagen. — Abonnementspreis pro Monat (inkl. Bringerlohn) 70 Pfg., bei Selbstabholung 60 Pfg.; durch die Post bezogen (Postzeitungsliste Nr. 5158) vierteljährlich 2.10 Mk., für 2 Monate 1.40 Mk., monatlich 70 Pfg. zzgl. Bestellgeld.

Redaktion und Expedition:
Bant, Neue Wilhelmshavener Straße 30.
Telephon: Amtlich Nr. 58.

Anzerate werden die fünfspaltige Corpusspalte oder deren Raum mit 10 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Schwieriger Satz nach höherem Tarif. — Anzerate für die laufende Nummer müssen bis spätestens 11 Uhr Mittags in der Expedition aufgegeben sein. Größere Anzerate werden früher erbeten.

Nr. 6.

Bant, Mittwoch den 8. Januar 1896.

10. Jahrgang.

Zur Krifts im Transvaal.

Ein Weltreich, in dem die Sonne nie untergeht, hat große Vorteile, aber auch den Nachtheil entsprechende Unannehmlichkeiten, wie die Engländer von Zeit zu Zeit erfahren müssen. Ihr kleines Inselreich in Europa, das vereinigte Königreich, ist kompakt und isolirt, hatte keine Nachbarn außer den Wellen des Meeres und die Engländer haben deshalb keine Veranlassung und leiden auch wenig Lust, sich in die kontinentalen Händel einzumischen. Dagegen giebt ihnen ihr gewaltiges, über alle Welttheile verbreitetes Kolonialreich genug zu schaffen, wie gerade jetzt wieder der Streit um das Transvaal zur Genüge zeigt. Die holländische Burenrepublik in Südafrika, die als Transvaal bekannt und durch die fabelhaft reichen Goldlager am Rand bei Johannesburg zu großer Wichtigkeit gelangt ist, verdankt ihre Gründung dem unauflöslichen Haß seiner Bewohner gegen die Engländer. Dieser Umstand giebt dem gegenwärtigen Konflikt seine große Bedeutung. Das Transvaal wurde bevölkert von holländischen Buren, die in großer Zahl die Kapkolonie verließen, als dort die englische Regierung die holländische verdrängte. Diese Buren „trekften“ zuerst nach dem Gebiet, das heutzutage als Natal bekannt ist und suchten sich dort festzusetzen. Aber die Engländer waren ihnen auch hier zuvorgekommen und um den ewigen Konflikten und blutigen Neiderreien mit den englischen Kolonisten aus dem Wege zu gehen, die das Küstengebiet besetzt hatten, während die Buren über das Hinterland mit ihren Herden sich verbreiteten, machten sich diese in den vierziger Jahren abemals auf, überschritten den Fluß Natal und suchten in dem fruchtbaren Gebiet, das im Norden vom Limpopo-Fluß, im Osten von dem Drakensberg, im Westen von Kalahari und im Süden vom Vaal-Fluß begrenzt ist, eine neue Heimath; diese mußten sie sich jedoch erkämpfen und erst als die von dem kriegerischen Häuptling Mosekatsa befehligten Horden besiegt und über den Limpopo-Fluß geworfen waren, konnte die Burenrepublik im Transvaal organisiert werden. Das geschah im Jahre 1852 unter dem Präsidenten Pretorius, der der Hauptkraft seines Namens gab. Er war ein tüchtiger thaktätiger Mann gewesen.

Von da an wurde die Burenrepublik der Sammelpunkt aller holländischen, mit der englischen Verwaltung unzufriedenen Elemente. Jeder Bure suchte sich eine große Farm von etwa 10 000 Acres aus und unter pastoralen Beschäftigungen, zu denen das Weidloch sich besonders eignete, entwickelte sich hier in größter Ruhe und

Abgeschiedenheit ein konservativer patriarchalischer Freistaat, dessen Bewohner durch dieselbe Religion, dieselbe Stammesangehörigkeit und denselben Haß gegen die Engländer zusammengehalten wurden. Weitere Bande brauchten sie nicht, aber man gehe wohin man will, an das äußerste Ende der Erde und der Engländer kommt doch. Im Süden des Transvaal, im Orisualand, wurden Diamanten gefunden; die Entdeckung der Goldlager in den Edeburgbergen im Norden folgten. Ein Verkehr stellte sich ein und mit ihm der unvermeidliche, goldsuchende, landerwerbende Engländer. Das Transvaal ist ein verhältnismäßig großes Gebiet. Es hat eine Ausdehnung von 121 850 englische Quadratmeilen, ist daher halb so groß als die Kapkolonie, dreimal so groß als die Transvaal (ebenfalls eine Burenrepublik) und sieben mal so groß als die Kolonie Natal. Es ist etwa um 7000 Quadratmeilen größer als das Königreich Italien. Die Naruben im Transvaal fingen mit dem Erscheinen der Engländer an, weil die Strahlen zwischen dem Diamantendistrikt und den Goldlagern das Land durchkreuzten. Europäische Kolonisten strömten langsam aus den benachbarten Kolonien; englische Zeitungen erschienen in Pretoria und in Potchefstroom. Die Burenregierung mußte mit diesen Elementen rechnen. Zu gleicher Zeit fühlte man auch im Burenstaat die Nothwendigkeit, sich mit der Außenwelt mehr in Verbindung zu setzen. Es handelte sich darum, eine Bahnhinie nach der portugiesischen Delagoa-Bay zu errichten. Es war um diese Zeit, Ende der 70er Jahre, daß der damalige Präsident Burgers das Europa kam, um zum Zwecke des Bahnbau eine Anleihe von 6 Mill. Mark aufzunehmen. Die Sicherheit sollten 500 Farmen von je 6000 Acres sein. Die Unterhandlungen zerfielen jedoch und das Transvaal befand sich in einer schlimmen finanziellen Lage; es hatte einen Verlust von 1 800 000 Mark erlitten.

Diesen Augenblick hielten die Engländer für günstig, ihre Hände nach dem Freistaat auszustrecken. Das Transvaal war hanfrakt; die Rogervögel ringum, die Zululassien besonders, hatten die Buren wiederholt geschlagen und bedrohten das Land, bis die Engländer unter Lord Chelmsford den Restmann besiegten. Ein Theil der Einwohner von Pretoria wandte sich an England und bat um englischen Schutz. Das englische Element fühlte sich stark genug um hervorzutreten; das Land wurde förmlich von England annektirt. Aber die englische Oberherrlichkeit war nicht von langer Dauer. Im Jahre 1881 brach der Burenaufstand aus; unter

dem Triumvirat Krüger, Joubert und Smits, erklärten die Buren die Unabhängigkeit des Transvaal, verjagten die englischen Beamten und schnitten die Stange nieder, an der in Pretoria der Union Naht flatterte. Englische Truppen zogen aus der Kolonie Natal über den Vaalfluß in das Transvaal ein; am Rajubabügel trafen sie mit den von General Smits befehligten Buren zusammen, die Nothbrüde, zumest junge, unerfahrene Soldaten, wurden von den holländischen Scharfschützen aus sicherem Versteck geödet; ihr General fiel. Und Gladstone, der damals in England auf der Höhe seiner Macht stand, gab den Buren ihre politische Unabhängigkeit zurück; es war das geschickteste, das er thun konnte, aber in Südafrika und in England gab es damals viele Leute, die behaupteten, daß der englische Premier aus verkehrter Großmuth die Gelegenheit sich aus den Händen gleiten ließ, den Burenstaat zu erdrücken und die englische Suprematie in Südafrika zu befestigen. Aber jede englische Regierung muß in ihren Maßregeln mit dem holländischen Element rechnen; dieses ist in der Kapkolonie besonders stark und wenn Gladstone nicht 1881 den Transvaal-Buren die Unabhängigkeit zurückgegeben hätte, wäre wahrscheinlich die Kapkolonie, mo das holländische Element offen mit den Buren sympathisirt, der englischen Krone verloren gegangen.

Die jetzige Kriftis, die in dem Einfall des Dr. Jameson an der Spitze von 900 Reitern in Transvaal gipfelt, ist wozüglich ernst und folgenschwerer als die Kriftis von 1881. In jenem Jahre wurde Paul Krüger zum Präsidenten der Republik gewählt und in Uebereinstimmung mit dem konservativen Charakter seiner Buren, denen er die erlumpfte Heimath frei und unabhängig erhalten will, hat er die Vermählung des Landes in einer Weise geleitet, die hauptsächlich alle fremden Elemente von der Theilnahme an der Regierung ausschließt. Diese Fremden oder Utländer wohnen hauptsächlich im Johannesburg, dessen Goldlager Bannier aller Nationalitäten, aber vorzugweise Engländer, angezogen hat. Die Utländer sind in ihrem Verlangen nach konstitutionellen Rechten zu unterliegen, hat der Dr. Jameson seinen Zug unternommen. Vom Paul, wie der Präsident des Transvaal von seinem Stammesgenossen kurzweg genannt wird, soll nicht abgesehen sein, eine Vermählung der ausländischen Elemente mit dem Buren-Element herbeizuführen, aber nur allmählich. Der einzige Mann, der eine derartige Revolution herbeiführen konnte, ist der Präsident Krüger selbst, der zwar dem Wortlaut der Konstitution zufolge weniger Macht besitzt

als irgend ein anderer konstitutioneller Herrscher, aber dank seiner Persönlichkeit über die Buren einen unumschränkten Einfluß ausübt. Er ist in That und Wahrheit der Diktator des Transvaal. Für die englische Regierung ist dieser neue Konflikt von weittragender Bedeutung. Seit Jahren haben sich die englischen Kolonialsekretäre bemüht, in Südafrika einen Staatenbund zu gründen, der unter englischer Oberhoheit die reichsten und fruchtbarsten Distrikte der englischen Kräfte zu fortwährendem Besitz sichern sollte. Die Lords Cornvoan und Kimberley haben, jener unter einem konservativen, dieser unter einem liberalen Finanzminister, darauf hin gearbeitet. In England hoffte man, daß die Transvaal-Republik sich der friedlichen Annerkennung durch den britischen Kapitalismus nicht erwehren könne. Es ist nun doch anders gekommen. Für das deutsche Volk ist dieser Konflikt aus zwei Gründen interessant. Der Präsident Krüger hat von jeher mit der deutschen Regierung freundliche Beziehungen unterhalten. Und das deutsche Element, das in Johannesburg sehr stark ist, wird in dem Aufstand für die eine oder andere Partei eintreten müssen. Es ist nicht unmöglich, daß die englische Suprematie in Südafrika infolge der Vorgänge im Transvaal zu Falle kommt. Und diese Suprematie sollte sich, den Träumen des Cecil Rhodes zufolge, von der Kapstadt bis nach Ägypten erstrecken.

Politische Rundschau.

Bant, 7. Januar.

An der Berliner Börse war gestern das Gerücht verbreitet, der Reichsfinanzler Hohenlohe habe seine Entlassung eingereicht, doch wird die Nachricht ganz entschieden dementirt. Unsere Kolonialschwärmer sind ob der Stellungnahme der Regierung in der Transvaalfrage ganz aus dem Häuschen vor Freude. Es hat vorgehien das Präsidium des deutschen Kolonialrats an den Reichsfinanzler eine Dankadresse zu senden beschloßen.

Bildung und Wissenschaft heben mit Muth und Kraft ihr Haupt empor. In einem Berliner Lokalblatt steht zu lesen: „Das Doktorium ist dem Kriegsminister General der Infanterie Bronsart von Schellendorf noch zum Jahresfchluß durch den derzeitigen Dekan der juristischen Fakultät der Universität Greifswald Professor Dr. Störz und den Professor Dr. Beskator überbracht worden. Aus diesem Anlaß fand bei dem Kriegsminister ein Doktorumsfest statt, zu dem außer den Vertretern der Universität Greifswald sämtliche Mit-

Nach Sibirien verbannt.

Erzählung von Friedrich Ziemle.

81) (Nachdruck verb.)
Der Jude erzählte in wenig Sätzen seine Geschichte, der er nach eine Bemerkung hinzufügte, die auch unseren Lesern etwas Neues bringt, die nämlich, daß der Richter an der Verlegung nicht gekorben, sondern nach mehreren Wochen wieder genesen sei — ein Umstand, der ihm zwar das Leben gerettet habe, den er aber trotzdem jetzt noch aufrichtig beklagt.
„War Jagodkin dieser Richter?“ fragte Volkshofst.
„Ja“, rief Petrowitsch mit einem wilden Mide.
„So hatte er sein Schicksal verdient“, besaßigte Hestler großmüthig, „denn er war ein erbärmlicher Schurke!“
„Wie lange währet Ihre Gefangenschaft?“ fragte er nach einer Pause weiter.
„Lebenslanglich.“
„Wie die meine — doch was heißt lebenslanglich in dieser Dölle? Ich zweifle, ob Menschen unseres Schlages ein solches Leben drei Jahre aushalten.“
„Ich habe schon daran gedacht, die Zeit abzufürzen“, murmelte Nathan mit einem bitteren Lächeln.
„Durch Flucht?“
„Nein, dazu hat nur einer der freier gehaltenen Estrahligen Gelegenheit.“
„Durch Selbstmord?“
„Ja — aber ich habe bisher nicht den Muth

gefunden. Ein oder zwei Mal sah ich den Entschluß, dem Auffseher Widerstand zu leisten oder einen Angriff auf ihn zu machen, um mich niederzulegen zu lassen, aber die Furcht, man sollte mich nicht umbringen, sondern in den unterirdischen Kerker der Festung Schlüsselburg zu Tode quälen, hielt mich davon ab.“
„Aber ich begreife nicht“, fuhr der Jude nach einer Weile fort, „warum Sie nicht auf die Vergünstigungen eines politischen Strahlings Anspruch erheben. Beschwören Sie sich.“
„Ich habe es gethan und nicht einmal eine Antwort erhalten.“
Nathan nickte trübe.
„Wie immer“, bemerkte er dumpf. „Ein Verbannter ist rechtlos und am rechtlossten hier in Rata. Was für einen Menschen aus Erden nur Schlimmes erdacht werden kann zu seiner geistigen und fortwährenden Qual, hier geschieht es. Und warum? Sehen Sie sich um, Volkshofst, unter den Gefangenen in den Wännen. Vielleicht die Hälfte sind wirkliche Verbrecher — aber die anderen? Sogenannte Nihilisten, welche die Verweigerung zu irgend einer schrecklichen That getrieben, denn Rechtslosigkeit erzeugt Anarchismus — unglückliche Bauern, die der Hunger bewog, ihre schwelgerischen Gutsherrn um ein wenig Brod zu bestehlen — dann Schaarren meiner bedauernswürthen Glaubensgenossen, deren ganzes Verbrechen ihr Glaube ist! Das sind die Estrahligen von Rata!“
„Unschuldige und Auswurf“, erwiderte Hestler, „aber selbst von diesen Verbrechern mögen viele Opfer der herrschenden Zustände geworden sein.“

Nicht sowohl die Gelegenheit, als die Noth macht Diebe.“
„Gewiß — doch selbst wenn es die ärgsten Gauner der Welt wären. Glauben Sie denn, daß viele von den sogenannten Beamten, die wir hier haben, viel besser sind? Betrachten Sie doch einmal unseren Duzgeist, diesen bulgarischen Emigranten. Stellen Sie sich vor, daß dieser Mensch wegen derselben Verbrechen aus seinem Vaterlande das flüchten müßte, wegen deren die Küsten nach Rata verbannt werden. Nur daß er nicht, wie diese, aus edlen Beweggründen heraus handelte, aus Freiheits- und Vaterlandsliebe, sondern aus rechtswidriger Habgier und Gelmüthsucht. Im Solde Auslands lebend, verrieth er sein Vaterland, bezog gegen seine Regierung und suchte Neutrerer zu gewinnen, welche das Schmeert gegen die Regenten seines Landes führten — nicht weil er diese etwa besonders gehaßt hätte oder diese ihm Unrecht zugefügt hätten, sondern alles für und durch den Habel! Seine schändlichen Pläne wurden entdeckt, er mußte fliehen und entkam unter dem Schutze derselben russischen Regierung, welche in beständiger Furcht vor Verchwärtern ihre Tage hindringt und tausend Unschuldige vernichtet, um einen Schuldigen nicht entlassen zu lassen. Und — noch mehr — dieselbe Regierung macht einen solchen Mann zum Auffseher derjenigen, die dasselbe thun oder doch gethan haben sollen, was ihm zur Last fällt, nur aus anderen Beweggründen. O, Herr Volkshofst, es ist wahrlich schmerz, auf diese Regierung keine Satire zu schreiben!“

Damit endete für dieses Mal die Unterredung der beiden Männer, der nicht viel Gesprächige mehr folgen sollten, da Hestler bald darauf — vermuthlich in Folge einer Kenderung oder Bedeutung des Gouverneurs von Tobolsk — in Einzelhaft gefest und ihm eine sogenannte Geheimgelle zum Aufenthalt angewiesen wurde.

34. Kapitel.

Das Verhältniß des Brodjaq.

Der plötzliche Wechsel befreite zwar den Leidenden von der harten ungesundeten Arbeit in den Bergwerken, brachte ihm aber im übrigen eher eine Verleiderung seiner Lage. Diese sibirischen Geheimgellen sind wahre Erfindungen des Satans, sie sind mehr hoch genug, daß der Gefangene darin aufrecht stehen, noch hell genug, daß er darin, selbst wenn er im Besitz der dazu nothwendigen Bücher wäre, lesen kann. Hestler konnte thastächlich fast nur auf der Erde sitzen und vor sich hinbrüten, denn an der freien Bewegung hinderte ihn der Spuhbartzen und seine Ketten, ein Bett oder einen Stuhl und Tisch besaß er nicht, er mußte auf dem Boden seines Gefängnisses liegen, dabei hatte die Zelle nur ein kleines Fenster nach dem dunklen Korridor, während es an Holzverkleidung vollständig mangelte. Die Luft in solchen Lode war natürlich im höchsten Grade verpestet, aber anderen Unannehmlichkeiten hier gar nicht zu gedenken. Wer da glaubt, der Schreiber mache sich mit dieser Schilderung der Uebertreibung schuldig, den verweisen wir auf Kennans Buch, worin er die Bestätigung unserer Angaben finden kann. (A. I.)

**Waarenhaus
B. H. Bührmann.**

Doppelt breiten
Ball-Crepe
in allen modernen Abendfarben
vorräthig
pr. Meter 75 Pf.

*
Mohair- und Alpaca-Stoffe
feine Perl-Crepes
halbfleid. Batiste, Cheviots
etc.
in den neuesten Abendfarben.

*
**Bestickte
Batist-Roben**
per Robe
von 4,50 Mark an.

*
Blousen - Seide
pr. Meter 1,35 Mk.

*
Ball-Atlasse
für Maskeraden in allen Farben
per Meter 45 Pf.

Gesucht

zum 1. Februar c. für mein Colonial-
waarengeschäft eine **erfahrene
Verkäuferin**
die schon in einem solchen Geschäft
thätig war. Gehalt nach Uebereinkunft.
G. Defer, Kopperhörn.

Lehrling gesucht

gleich oder zu Ostern für die Tischlerei
von **Krebs & Schmiedel.**

Zu kaufen gesucht

zwei in gutem Zustande erhaltene
Dobeltbänke.
Näheres in der Expedition d. Bl. zu
erfragen.

Gefunden

eine **Damenuhr.** Abzuholen gegen
Erstattung der Injectionsgebühren und
Belohnung in der Expedition d. Bl.

Empfehle mich zur Anfertigung von
Damen - Garderobe,
auch ertheile gründlich **Unterricht im
Zeichnen und Zuschneiden** nach der
neuesten Methode.
Fr. Kunze, Grenzstr. 22,
Eingang Hördenstraße.

Das Reinigen

der Abortgruben p. Kubikmeter 2 Mt.
beforgt
Johann Otten
in Feldhausen bei Seidmühle.

**Waarenhaus
B. H. Bührmann.**

**Fortsetzung
des
Ausverkaufs**

**Sämmtliche
Knaben-Winter-Mäntel
und
Herren - Winter - Ueberzieher
bedeutend
unter Einkaufspreis.**

Auf dem Gebiete des Lichts

sind in den letzten Jahren wiederholt Versuche gemacht, um
möglichst gute und billige Beleuchtung zu erzielen. Der unter-
zeichneten Firma ist es nunmehr gelungen, einen Apparat zu
erfinden zur Erzeugung einer

Luftgas-Beleuchtung.

Dasselbe ist nicht nur in Folge seiner außerordentlichen Billigkeit
und vorzüglichen Helligkeit zu empfehlen, sondern auch deshalb,
weil dabei jede Explosionsgefahr etc. ausgeschlossen ist und es
ausschließlich in allen Häusern und an allen Plätzen angebracht
werden kann.

Einen solchen Luftgas-Beleuchtung-Apparat sowie Anlage
haben wir im Gasthof zum „**Vanter Hof**“ des Herrn Krone
zu Jedermanns Ansicht ausgestellt bezw. angebracht. Dasselbst
ist auch alles Nähere zu erfragen.

E. Eisenach & Comp., Koburg.

**Weidermann's
Masken - Kostümgeschäft
jetzt Müllerstr. 18**

vis-à-vis dem neuen Konsumgebäude.

Zur bevorstehenden Saison bitte um fleißige Be-
nutzung. Bedienung reell und billig.

Als Plätterin

empfehle mich in und außer dem
Haufe.
Martha Hempel,
Bant, Masientroße 10.

**Empfehle mich als
Plätterin**

in und außer dem Haufe.
Amanda Rehn,
Reubremen, Peterstr. 1, 1 Tr. 1.

Achtung!

Die Sitzung findet eingetretener
Umstände halber **Mittwoch den
15. Januar ds. Js. statt.**

Echte Kronen - Seife
von **G. A. Schröder Sohn, Oldenburg**
ist die **beste Haushaltungs-Seife.**

Sie ist außerordentlich **mild und sparsam, absolut rein** und
übertrifft alle anderen Seifen an Reinigungskraft, da sie Jodsalz enthält,
wie z. B. Salmiak, Terpentin etc., die, ohne die Wäsche im geringsten
anzugreifen, enorm schaumlosend und reinigend sind.
Zu haben in allen besseren Colonialwaarengeschäften.

**Metallarbeiter-Verband
Verwaltungsstelle Bant**

Wittwoch den 8. Januar
Abends 8 1/2 Uhr
Versammlung

im Lokale des Herrn Weiskopf,
„Zur Arche“.
Tagesordnung:
1. Debung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Arbeitslosen-Statistik.
4. Verschiedenes.
Um vollständiges und pünktliches Er-
scheinen ersucht
Die Ortsverwaltung.

Gesang-Verein Eichenlaub.
Wittwoch den 8. Januar:
Generalversammlung.
Der Vorstand.



Arbt.-Turnv. „Germania“.
Sonntag den 11. Januar,
Abends 8 1/2 Uhr:

General-Versammlung

im Lokale des Herrn Sabewasser.
Tagesordnung:
1. Debung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Jahresbericht (Revisionswesen betr.).
4. Vorstandswahl.
5. Stiftungsfest betr.
6. Verschiedenes.
Um vollständiges Erscheinen der Mit-
glieder ersucht
Der Vorstand.

Verein ehemaliger Seeleute.

Wittwoch den 8. Januar,
Abends 8 Uhr

Versammlung

im Vereinslokale bei Sabewasser.
Tagesordnung:
1. Debung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Verschiedenes.
Der Vorstand.

Gesucht

per sofort ein schulfreies **Stunden-
mädchen** für den ganzen Tag.
D. G. Janssen, Vanter Schlüssel.

**Gemeinsame Ortskrankenkasse
der Schuhmacher**

zu **Wilhelmshaven.**
Montag den 13. Jan. 1896
Abends 8 1/2 Uhr

**Ausserordentliche
General-Versammlung**

im Lokale des Herrn Chr. Häbner,
Marktstraße.
Tagesordnung:
Antrag von 12 Mitgliedern gegen
§ 37 der Statuten.
Der Vorstand

Sterbekasse

der **Bimmerer, Tischler etc.**
Sonntag den 12. Jan. 1896
Nachmittags 3 Uhr

General-Versammlung

im Lokale des Herrn C. Sabewasser,
Tonndiech.
Tagesordnung:
1. Debung der Beiträge und Auf-
nahme neuer Mitglieder.
2. Rechnungsablage pro 1895.
3. Verschiedenes.
Da der Vorstand neu gewählt ist,
werden die Mitglieder ersucht, vollständig
zu erscheinen, **behuft Kontrolle der
Bücher.**
Der Vorstand.

Geburts-Anzeige.

Durch die Geburt eines **kräftigen
Mädchens** wurden hoch erfreut
Wilhelmshaven, 5. Januar 1896
G. Fehse und Frau.

Todes-Anzeige.

(Statt jeder besond. Mitteilung.)
Seute Mittag 1 Uhr starb nach
langem schweren Leiden und Be-
kannter tiefbetäubten Dergens zur
6 Kinder treuversorgende Mutter

Anna geb. Dirks

im Alter von 43 Jahren, was wir
hiermit allen Freunden und Be-
kanten tiefbetäubten Dergens zur
Anzeige bringen.
Reubremen, den 6. Jan. 1896.

W. Janssen nebst Familie.

Die Beerdigung findet Freitag
Nachmittag 2 1/2 Uhr vom Trauer-
hause, Neue Wilhelmsh. Str. 69,
aus statt.

Wulf & Francksen Ausstellung fert. Betten.	Einschlänge Betten Nr. 8 aus grün-roth gestreiftem Atlas mit 16 Pfund Federn.	Einschlänge Betten Nr. 10 aus roth-grau gestreiftem Atlas mit 16 Pfund Federn.	Einschlänge Betten Nr. 10b aus roth-bunt gestreiftem Atlas mit 16 Pfund Federn.	Einschlänge Betten Nr. 11 aus rothem od. roth-rosa Atlas mit 16 Pfund Halbdaunen.	Einschlänge Betten Nr. 12 Oberbett aus rothem Daunen- fäber, Unterbett aus roth Atlas mit 16 Pfd. Daunen u. Federn.
	Oberbett 7,- Unterbett 7,- 2 Kissen 5,- Mt. 19,- Zweischläng Mt. 23,50	Oberbett 10,25 Unterbett 10,25 2 Kissen 7,- Mt. 27,50 Zweischläng Mt. 31,-	Oberbett 13,50 Unterbett 13,50 2 Kissen 9,- Mt. 36,- Zweischläng Mt. 40,50	Oberbett 17,50 Unterbett 17,50 2 Kissen 10,- Mt. 45,- Zweischläng Mt. 50,50	Oberbett 22,- Unterbett 20,50 2 Kissen 12,- Mt. 54,50 Zweischläng Mt. 61,-